

Architektur dozierend; dann über Singer's Ausführung der Pläne ¹⁾ schonender und zum Theil entschuldigend, weil ihn Ritter's Risse confus machen mußten.

Die beiden Baumeister von Bern und Luzern reichten unverweilt ihre Verantwortungen und motivirten Gegenerklärungen ein; der erstere weigerte sich, vor Rath zu erscheinen ²⁾, sich äusernd, daß er, durch Pisoni's Kritik persönlich beleidigt, sich keinen Widerwärtigkeiten aussetzen wolle; er zog vor, seine Eingabe schriftlich zu machen. In dieser wiederlegt er die 14 von Pozzi und Pisoni an seinen Rissen gerügten Punkte ³⁾, theils mit Gründen entschuldigend, theils mit treffenden Gegenbemerkungen und leistete den Beweis, daß er nicht bloß, wie die Kritik eingestehet, „ein guter Zeichner“, sondern auch ein „praktischer Architekt“ sey. — Nicht minder klar und gründlich stellte Singer seine bescheidenen Erklärungen ⁴⁾ den 8 gegen seine Ausführung des Baues gemachten Aussetzungen entgegen, zum Schlusse bemerkend: ihm scheine die Klage wegen schlechten Mauern „ein Passionsred“ zu seyn.

Unterdessen lag es im Wunsche der gnädigen Herren von Solothurn, den aufgeregten Sturm zu beschwichtigen, die Baumeister, namentlich Pisoni und Ritter zu vereinbaren: „sie seheten gerne, daß sie gemeinsamtlich und einmüthig zur vortsetzung oder nöthigen abänderung Allhiefigen vorgenommenen Kirchenbaues ihre gedanken zur vervollkommnung, und gänglicher vollständigkeit des Myffes, so demnach exequieret werden sollte, zusammenbringen und übereinkommen möchten etc.“ In dieser Absicht erließen sie auch am 27. April an Amtschultheiß von Koll und andere Kommitirte den Auftrag ⁵⁾, die Bauherren zurückzubringen und zu vereinbaren. — Der folgende Tag war dann wirklich ein Tag der Versöhnung. Der Schultheiß mit den zwei Herren Beigeordneten konnte den erfreulichen Bericht ⁶⁾ erstatten, daß es ihm gelungen sey, zwischen den Architekten die Eintracht herzustellen; nachdem Hr. Ritter die Gründe angegeben, warum er zum Theil gezwungenerweise das Ein' und Andere in seinem Risse so angebracht, und Hr. Pisoni das Beleidigende seiner Kritik anerkannt, haben sich beide über die meisten und wesentlichsten Punkte verständiget und einmüthig unter freundschaftlichem Entgegenkommen, nebst minder wichtigen Dingen, als nothwendige Abänderungen angenommen (wie es Ritter's erste Gedanken gewesen): a) die Stellung der Kirche, b) ihre Bedachung und c) die Lage des Thurmes. — Der Rath verdankte dem Schultheiß den glücklichen Erfolg seines Auftrages, mit der Weisung, die Baumeister Pisoni und Ritter mit Bezug des Hrn. Pozzi nochmals vor sich zu berufen, den beiden erstern das Wohlgefallen der hohen Behörden über die freundschaftliche Verständigung und hergestellte Eintracht erkennen zu lassen und zugleich allen dreien aufzutragen, ihr Befinden über die drei Abänderungspunkte bis morgen wieder schriftlich einzureichen. Dem Auftrage gemäß wurde die verlangte Eingabe am folgenden Morgen überreicht und dieses war denn auch der Tag ⁷⁾, welcher dem Versöhnungswerke öffentlich die Krone aufsetzen sollte. In dieser Absicht wurden R. u. B. außerordentlich versammelt, der ausführliche, mit allen Akten begleitete Bericht des Amtschultheiß über den Hergang der Dinge bis jetzt und den glücklichen Ausgang mit Zufriedenheit vernommen, darauf erkennt und genehmiget: „daß die Hauptlage der Kirche, wie solche von den drei erfahrenen Herren Ritter, Pisoni und Pozzi gut befunden worden, abgeändert, die Dachung en toit coupé (in drei Abtheilungen) und der Thurm (statt vor der Fronte) auf der Seite angelegt und aufgeführt werde“, — mit fernerer Weisung an den Rathsausschuß, die beiden erstern

¹⁾ Acta n. 34; Apr. 24. — ²⁾ Das. n. 33; Apr. 27. — ³⁾ Es würde zu weit führen, Einzelnes zu berühren. — ⁴⁾ Das. n. 35; verhört in der Komm. Apr. 24; vor Rath Apr. 27; vor R. u. B. Apr. 29. — ⁵⁾ Das. n. 33. — ⁶⁾ Das. n. 37. — ⁷⁾ Das. n. 39; April 29.